Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements=Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post=Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 58. Görlitz, Sonnabend den 21. Mai. 1853.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Morgen früh werden, wie man hört, Ihre Majestät die Königin eine Reise von hier über Genthin, Stendal, Viezelberg bis Letzlingen antreten und am 19. d. Mts. von Letzlingen über Wolmirstädt, Magdeburg, Berlin nach Charlottenburg zurückkehren; sodann am 20. d. Mts. Vormittags per Eisenbahn bis Wittenberg und nach Pretzsch und wieder zurück nach Charlottenburg reisen. Ihre Majestät gedenken auf diesen Reisen verschiedene Wohlthätigkeits=Anstalten in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Bei der Reise beider Majestäten findet überall ein officieller Empfang nicht statt.

— Das königl. Hoflager verbleibt in Charlottenburg bis nach Beendigung der Vermählungs=Feierlichkeiten Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeß Anna und wird sodann wieder nach Potsdam verlegt.

— Nach der am heutigen Tage in der königl. Schloßkapelle zu Charlottenburg, Mittags um 12 Uhr, vollzogenen Feier des vom Grafen Henckel von Donnersmarck zum Herrenmeister des Johanniter=Ordens geschlagenen Prinzen Karl von Preußen königliche Hoheit, erhielten durch Letzteren in feierlicher Weise 14 Personen den Ritterschlag zu diesem Orden, worunter sich Ihre Excellenzen der Minister=Präsident v. Manteuffel, General von Wrangel und der Hofmarschall des hochseligen Prinzen Wilhelm, Herr v. Rochow, befanden. Sämmtliche dazu eingeladene Gäste, deren Zahl sich etwa auf 300 belief, wurden nach der Feierlichkeit, welche bis zwei Uhr währte, zur königlichen Tafel gezogen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von hier nach Wien abgereist.

— Gegenwärtig beläuft sich in Deutschland die Zahl der Mitglieder der Altlutheraner auf circa 44,000 mit sieben Superintendenturen.

— Wie man hört, werden die meisten preuß. Bischöfe das letzte Breve des Papstes über die gemischten Ehen unausführbar lassen, was ihnen, da es sich um keine Bulle handelt, bekanntlich erlaubt ist.

— Von Seiten des Handelsministers ist die Absicht kund gegeben, im Interesse der preuß. Industrie zur Förderung des Geschmacks in Mustern und Formen Unterrichts=Anstalten für die Ausbildung von tüchtigen Dessinateuren zu gründen.

— Wie es heißt, steht eine allgemeine Reorganisation des gesammten Schützenwesens in Preußen bevor.

— Die Liedertafel von St.=Johann und Saarbrücken hat ihr für die Pfingstfeiertage beabsichtigtes großartiges Gesangsfest aufgehoben, weil die Polizei die Abhaltung des Gesangsfestes nur unter der Bedingung gestattete, daß die Vereine von Speier, Neustadt, Mannheim und Mainz dabei ausgeschlossen würden. Die Mitglieder derselben sollten nöthigen Falls im Bahnhof in Empfang genommen und mittels Zwangspasses sogleich wieder in die Heimath zurückbefördert werden.

Breslau, 18. Mai. [Durchreise Sr. Majestät des Königs.] Heute um 10 Uhr 30 Minuten haben Se. Majestät der König und Se. K. Hoh. der Prinz Carl Berlin verlassen, um die Reise nach Wien anzutreten. Die hohen Reisenden trafen um 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe ein, wohin sie sich ohne Aufenthalt vom Niederschlesischen Bahnhofe mittelst der Verbindungsbahn begeben hatten. Nach einem Aufenthalt von wenigen Minuten setzten Se. Majestät und der Prinz Carl um 6 Uhr 5 Minuten die Reise nach Oppeln fort, woselbst sie wahrscheinlich 7½ Uhr Abends eingetroffen sein werden. Die Abreise von Oppeln findet morgen früh 6 Uhr statt. Im Gefolge Sr. Majestät sind der Minister des königl. Hauses, Herr Graf zu Stolberg=Wernigerode, der General=Adjutant, General=Lieutenant v. Gerlach, die Flügel=Adjutanten, Oberst v. Bonin und Oberst=Lieutenant Freiherr v. Hiller, der Stabsarzt Dr. Westphal, der Reise=Postmeister, Ober=Post=Director Balde, der geheime Kämmerier Schöning und eine sehr zahlreiche Dienerschaft.

Breslau, 19. Mai. Der Verweser des hiesigen Bisthums, Canonicus Dr. Förster, wurde aus den vorgeschlagenen drei Candidaten heute vom bischöflichen Capitel an Stelle des verstorbenen Cardinals Freiherrn von Diepenbrock zum Fürstbischof von Breslau erwählt.

Erfurt, 15. Mai. Heute fand hier eine seltene Trauung statt. Ein mit einer Christin verlobter Jude konnte nämlich die Civiltrauung, welche das Gesetz von 1847 für die Dissidenten nachgelassen, auch dann nicht erlangen, als seine Verlobte ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche angezeigt hatte, da die Behörde, an den Buchstaben jenes Gesetzes sich haltend, den Austritt aus der christlichen Kirche bedingte, und auch das Consistorium in Magdeburg dem Gesuche der Verlobten, in irgend einer Form christlich getraut zu werden, sich nicht fügte. Die Braut erklärte nun ihren Austritt aus der christlichen Kirche, worauf die Civiltrauung vor dem Gerichte und heute in sehr feierlicher Weise die Trauung in der hiesigen Synagoge durch einen jüdischen Geistlichen stattfand.

Leipzig, 18. Mai. So eben kommt uns von Altona die Nachricht zu, daß der Director R. Luther auf der Sternwarte Bilk am 6. Mai früh 1 Uhr im Sternbilde der Jungfrau einen neuen Planeten elfter Größe entdeckt und ihn nochmals am 14. Mai beobachtet hat.

München, 15. Mai. Die kürzlich von der „Allg. Ztg." mitgetheilte und durch die meisten deutschen Blätter gelaufene Nachricht von einem in Kufstein entdeckten Complotte zur Befreiung der Staatsgefangenen erfährt jetzt in der „Allg. Ztg." folgende, wie es scheint, officielle Berichtigung: „Nicht leicht dürfte es eine possierlichere Zeitungs=Ente geben, als den Bericht, welcher die Nachricht bringt, daß in Kufstein Complotte bestanden zur gewaltsamen Befreiung der dortigen Staatsverbrecher. Dieser Erzählung fehlt nicht die nöthige Ausschmückung von „„nachgemachten Schlüsseln, goldgespickten Emissärs, beabsichtigter Ermordung der in Kufstein commandirenden Chefs, Selbstmord eines Compromittirten"", und nur Eines war noch zu bemerken: daß an der ganzen Erzählung nicht Ein wahres Wort."

— Am 11. Mai wurde in der königl. Erzgießerei in München die Statue Gustav Adolph's und jene des Amerikaners Henry gegossen. Als besonders interessant hierbei ist hervor zu heben, daß die Gustav=Adolph=Statue ein Duplicat derjenigen ist, welche im Jahre 1851 bei Helgoland im Meere versank und in Folge des Strandrechtes den dortigen Bewohnern zufiel, und daß die Statue des Henry den Anfang bildet zu dem großartigsten Denkmal neuer Zeit, dem Washington=Denkmal; in künstlerischer Beziehung ferner, daß, während die Franzosen eine Statue von dieser Größe aus mehr denn zehn Stücken zusammenfügen, um der Schwierigkeit eines großen Gusses auszuweichen, der Gußmeister Miller in München, durch den berühmten Guß der colossalen

Bavaria an großartigen Maßstab gewöhnt, sich nicht mehr damit begnügt, eine 12 F. hohe Statue in einem Gusse zu machen, sondern zwei Statuen auf einmal gießt.

Hannover, 17. Mai. Aus Oldenburg wird das Gerücht mitgetheilt, daß der Großherzog von Oldenburg die Absicht habe, mit seiner durchlauchtigsten Schwester, der Königin von Griechenland, von Eutin aus dem Petersburger Hofe einen Besuch abzustatten.

Nassau. Aus dem Rheingau vom 15. Mai berichtet man dem Frankf. Journ.: Aus bester Quelle kann versichert werden, daß in diesem Sommer die Kaiserin von Rußland Schlangenbad nicht besuchen wird und die herzogl. Hausverwaltung bereits ermächtigt worden ist, die herrschaftlichen Zimmer ohne Beschränkung zu vermiethen.

Wiesbaden, 14. Mai. Heute sind hier zwei katholische Mädchen aus einer angesehenen Familie zur protestantischen Religion übergetreten.

Schleswig-Holstein. In Dithmarschen, in der Nähe von Brunsbüttel, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag (9. Mai) viel Vieh auf der Weide erfroren. Mit dem sonst zum 1. Mai üblichen Austreiben desselben war meistentheils bis zum 8. Mai gewartet worden. Das wegen mangelnder Stallfütterung abgemagerte Vieh kann nur wenig Kälte vertragen, und so sah Jemand auf der Durchreise am Montag früh auf einer Koppel fünf, auf einer andern zwei Kühe todt liegen. Die Eigenthümer hatten des Nachts vergebliche Versuche gemacht, das Vieh nach Hause zu treiben, dasselbe konnte vor Erstarrung nicht mehr gehen. In den Außendeichen soll der Verlust noch größer sein. In dem Eiderstedt'schen, wo die Schur bereits vorgenommen worden, sind viele Schafe der Kälte erlegen.

— Wie der Altonaer Zeitung aus Kopenhagen geschrieben wird, soll die Demolirung der Rendsburger Festungswerke, deren Einstellung zu allerlei Vermuthungen Anlaß gegeben, auf zweierlei Art fortgesetzt werden, theils von den königl. Truppen, theils von Privaten, welche das Geschäft nach einer Licitation übernehmen würden. Demnach wäre der österr. Einspruch nur ein angeblicher gewesen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 17. Mai. Se. Maj. der König von Preußen trifft Donnerstag den 19. Mai ½5 Uhr Nachmittags in Wien ein. Zum Empfange werden die Empfangsräume im Bahnhofe prachtvoll geschmückt. Eine Abtheilung Infanterie der hiesigen Garnison wird mit der Musikkapelle und Fahne im Bahnhofe aufgestellt. In der k. k. Burg sind für den König die Appartements des schönen Tractes der sogenannten Reichskanzlei prachtvoll und ganz nach dem Geschmacke des Königs eingerichtet. Die Säle, welche Se. Majestät der König bewohnen werden, sind im erhabensten Style im Jahre 1728 unter Kaiser Karl VI. von dem berühmten Fischer v. Erlach hergestellt und im Laufe der letztverflossenen drei Jahre vom Grunde aus renovirt worden. Den großen Saal zieren drei schöne enkaustische Wandgemälde von Peter Krafft, drei merkwürdige Momente aus dem Leben Kaiser Franz I. vorstellend. Die Bildhauerarbeiten sind Werke des berühmten Künstlers Matielli. Im Ganzen sind 20 Säle und Zimmer ohne die Localitäten für Gefolge und Dienerschaft für den Empfang des Königs in Bereitschaft gesetzt.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Könige der Belgier das Infanterie-Regiment Nr. 27, Ludwig Freiherr v. Piret, verliehen.

— Einem Brüsseler Blatte zu Folge gilt die Reise des Königs der Verlobung des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Maria Henriette Anna (geb. 1836), Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph, Palatins v. Ungarn.

— Neuere über Triest und Galacz eingetroffene Nachrichten aus Constantinopel bestätigen, daß Fürst Mentschikoff ein Ultimatum gestellt habe.

— Berichten aus Bosnien zu Folge hat Huaschid-Pascha den Christen 9 Fermans zur Erbauung von 9 Kirchen gegeben. Auch der Ingenieur Esreff-Effendi hat sich dadurch sehr verdient gemacht, daß er die Orte für die neuen Kirchen ausmaß.

Wien, 19. Mai. So eben fährt Seine Majestät der König von Preußen mit Seiner Majestät dem Kaiser unter allgemeinem Jubel zur Burg.

Die amtliche Gazette di Milano vom 12. Mai enthält eine Bekanntmachung des Festungs-Commandanten von Mantua, in welcher die über die achtzehn Bewohner von Ostiglia gefällten Urtheilssprüche zur Anzeige gebracht werden. Neun der Verurtheilten, mit Ausnahme eines Einzigen, junge Menschen von 13—16 Jahren, sind zu Gefängnißstrafen von verschiedener Dauer verurtheilt worden wegen politischer Kundgebungen. Welcher Art diese Kundgebungen gewesen sind, wird nicht gesagt. Von den übrigen neun, die „umstürzlerischer Reden“ angeklagt waren, ist einer zu einem Jahre Gefängniß in Eisen, und sind drei zu zwei Monaten derselben Strafe verurtheilt worden, während die fünf Uebrigen aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die Kaiserin hat gestern, in Begleitung des Kaisers, zum erstenmale wieder die Tuilerieen verlassen. Ihre Majestäten machten einen Spaziergang durch die elysäischen Felder, wo sie von dem Publikum mit lebhafter Theilnahme begrüßt wurden.

Paris, 18. Mai. Eine Note im heutigen „Moniteur“ spricht sich über den Stand der orientalischen Frage aus. Durch die vom Fürsten Mentschikoff erhobenen Forderungen sollen die alten Bewilligungen, welche Frankreich in Bezug auf die heiligen Orte gemacht worden, nicht berührt werden. Rußland habe dem Tuilerieen-Cabinet versichert, es wolle die Pforte nicht zwingen, auf ihre Bewilligungen zurückzukommen. Rußland nehme das Protectorat über die griechische Kirche in Anspruch. Die Türkei könne jedoch die Bestimmung alter Verträge ohne Zustimmung Frankreich's nicht außer Kraft setzen, die Verwickelung würde sonst eine europäische.

Großbritannien.

London, 18. Mai. Briefe aus Buenos Ayres vom 12. April melden, daß der Frieden abgeschlossen sei.

— Die irische Auswanderung dauert in unvermindertem Maße fort. Aus der Hafenstadt Tralee (an der Westküste Irland's) sind bereits 1000 Emigranten nach Amerika gesegelt und Hunderte von Einwohnern warten auf ein direct nach New-York gehendes Schiff.

Holland.

Amsterdam, 18. Mai. Der Ausfall der Wahlen, so weit derselbe bis jetzt bekannt geworden, ergibt kein günstiges Resultat für das Ministerium.

Italien.

Turin, 13. Mai. Die Deputirten-Kammer hat am gestrigen Tage ihr Votum über den Credit von 400,000 Lire zu Gunsten der ihrer lombardischen Besitzungen verlustig gegangenen sardinischen Unterthanen abgegeben.

Schweiz.

Bern, 13. Mai. Die sämmtlich aus der Schweiz verwiesenen HH. Felix Pyat, Sergeant Boichot und in Abwesenheit Caussidière's Hr. Avril richten von London aus einen Aufruf an das Schweizervolk, dem einige Kraftstellen entnommen werden, und dem zur Seite ein den Schweizern sonst unbekanntes „Schweizerisches Comitee des Widerstandes“ einen ähnlichen Fluchpsalm gegen die „Tyrannen“ erläßt. Es heißt da: „Siehe da die Croaten, Oesterreichs Kosacken, diese Soldaten der Nacht! Zu den Waffen! zu den Heugabeln! zu den Sensen! Hoch empor die Eisenstöcke! Ertönet, ihr Hörner der Hirten! Die Schweizerkuh, welche Milch giebt, hat auch Hörner! Vorwärts, ihr Bauern, Winzer, Handwerker, Bürgersoldaten! Noch einmal steht der Ritter dem Bürger gegenüber. Nur ist es nicht mehr Karl der Kühne, sondern es ist blos Jellachich und Radetzky, Feiglinge, die vor euren Flinten fliehen werden. Vorwärts! zählt nicht ihre Zahl; ihr werdet sie zählen in dem neuen Haufen zu Murten! Stürzt euch noch einmal mitten durch die Lanzen! Fallet auf sie wie die Lawinen! Wir verlangen Platz in euren Reihen, vorn oder hinten, wo ihr wollt.“ Die HH. Boichot und Comp. verlangen ferner eine schweizerische Armee von 200,000 Mann und versprechen ihrerseits einen Zuzug von 100,000 Flüchtlingen.

Bern, 14. Mai. Die Intervention des Bundes in Freiburg hat abermals begonnen; als Motive dafür werden das in Folge der letzten Insurrection niedergesetzte Kriegsgericht, welchem die Opposition Verfassungswidrigkeit vorwirft, und namentlich das letzthin decretirte Zwangsanlehen genannt. Der Bundesrath ordnete gestern den Chef des Justiz- und Polizei-Departements (Druey) nach Freiburg ab, um sich über die dortigen Verhältnisse zu erkundigen, oder vielmehr der freiburgischen Regierung Winke zu ertheilen, daß sie den Bogen nicht zu straf spanne und die Stellung des Landes gegen außen nicht noch schwieriger mache.

— Der Prozeß gegen den früheren Grimselwirth Zybach ist bereits zu Ende. Dieser wiederholte vor den Geschwornen unter Thränen sein umfassendes Bekenntniß über das furchtbare Verbrechen (der Brandstiftung am Hospiz auf der Grimsel). Die Jury sprach das Schuldig, ohne mildernde Gründe, über ihn aus, was ein Todesurtheil zur Folge hatte, wobei jedoch die Criminalkammer den Verurtheilten der Gnade des Großen Rathes empfahl. Zwei Knechte des Zybach wurden zu je 12, einer zu 11 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. Ob die Begnadigung wirklich erfolgen werde, ist noch zweifelhaft. Ueber das früher erwähnte Verschwinden fremder Reisender verlautet nichts, das einen Aufschluß enthielte.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Mai. Endlich ist der die heiligen Orte betreffende Firman in dem von dem Sultan hierzu beauftragten Conseil in Berathung gezogen worden, und das Resultat derselben soll heute dem Fürsten Mentschikoff in einer kurzen Note übersendet werden, welche von keinem officiellen Actenstücke begleitet sein wird, sondern einfach die Mittheilung jenes Firmans in Aussicht stellt. Man weiß nicht, ob der russische Minister von dieser Mittheilung befriedigt sein, oder ob er sie vielleicht gänzlich ignoriren wird.

— Die Sultanin-Mutter ist gestorben. Am Abend desselben Tages fand das Leichenbegängniß statt; ihr Körper wurde in dem Grabe des Sultans Mahmud beigesetzt. Der Leichenzug war sehr brillant; der Großvezier und der Scheich Islam, sowie sämmtliche Minister und Würdenträger befanden sich dabei, auch alle Corporationen hatten sich vollständig eingefunden. Der Sultan, welcher seine Mutter in den letzten Tagen ihres Lebens keinen Augenblick verlassen, und ihr die Augen zugedrückt hatte, wohnte der Feierlichkeit nicht bei, weil dies gegen den Gebrauch ist, doch hatte er sich den ganzen Tag in seinem Palaste eingeschlossen und überließ sich einem tiefen Schmerze. Er liebte seine Mutter außerordentlich und wollte Niemanden sehen. Erst am zweiten Tage ließ er für einen Augenblick den Großvezier vor. Der erste Secretair allein genießt das Vorrecht, zu jeder Tageszeit bei dem Souverän vorgelassen zu werden. Die Sultanin Valide war zwei und funfzig Jahre alt; der gegenwärtige Sultan ist ihr dritter Sohn, die beiden übrigen waren schon sehr jung gestorben. Sie war eine sehr energische Frau und in die öffentlichen Geschäfte schon seit den Zeiten des Sultans Mahmud eingeweiht, welcher sie mehr als seine übrigen Frauen liebte und mit ihr oft über Politik sprach. Sie war allen Kriegsideen abhold und begünstigte vor Allem den Handel, den Ackerbau und die Industrie. Man versichert, daß sie ihrem Sohne ein enormes Vermögen sowohl in baarem Gelde als in Juwelen und liegenden Gründen hinterläßt. Sie beschäftigte sich mit ihren Angelegenheiten bis in die kleinsten Details, und Alles, was ihr angehörte, wurde mit der größten Sorgfalt verwaltet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ihr Tod große politische Veränderungen zur Folge haben wird.

Smyrna, 4. Mai. Die Sendung des Fürsten Mentschikoff hat hier die griechische Bevölkerung in die höchste Bewegung versetzt und die orthodoxe Begeisterung glüht unter Zukunft-Phantasieen. Die Stadt beherbergt 80,000 Griechen und Jedermann hat das peinliche Gefühl, als wären wir am Vorabende einer Catastrophe.

Amerika.

Am 25. April stieß der auf der Michigan-Eisenbahn von Chicago Abends 9 Uhr abgehende Zug auf einen Zug mit Auswanderern. Die Locomotive dieses Zugs und drei Waggons mit Auswanderern, so wie der Waggon mit dem Gepäck wurden förmlich zermalmt. Es blieben 20 Personen todt und 50 — 60 wurden verwundet. In der Verwirrung wurden die Postfelleisen für Boston und Albany gestohlen.

Vermischtes.

Aus Stuttgart berichtet der „St.-A.“ große Verheerungen, welche am 13. Mai gegen Abend in der Umgegend von Göppingen ein von Hagelschlag und Wolkenbrüchen begleitetes Gewitter angerichtet hat. Das Gewitter erstreckte sich über einen großen Theil von Baiern, Baden und Würtemberg, scheint sich aber in seiner ganzen furchtbaren Gewalt in das Filsthal und die angrenzenden Thäler entladen zu haben. Doch melden Berichte aus Rottenburg, Reutlingen, Bopfingen, Ellwangen, Kirchheim u. s. w., daß auch dort das Gewitter heftig gewüthet hat. So soll z. B. bei Niedernau ein Mann durch die schnell hereinbrechenden Fluthen fortgerissen worden sein, während er eine kleine Brücke anbinden wollte, um sie vor dem Fortschwemmen zu retten. Die Verheerungen des Hochwassers sind unbeschreiblich, der Jammer und das Elend groß. Kein Dorf, in dem nicht Schaden angerichtet wurde. In Jebenhausen, das an einem Bergabhange liegt, hat das Hochwasser 6 bis 10 Häuser mitgenommen. Ein Familienvater band seine Kinder auf einem Birnbaume fest. Die Saaten sind durch den Hagel, der nußgroß und fußtief fiel, ruinirt, die Hoffnung auf Obstertrag ist vernichtet. Durch das Hochgewitter sind folgende Verwüstungen an der Eisenbahn angerichtet worden: 1) Unterhalb Eislingen wurde die Bahn an drei Stellen durchbrochen. 2) Nächst und oberhalb Göppingen ist ein steinerner Durchlaß ganz weggerissen worden. 3) Gegenüber Faurndau ist die Bahn auf 2000 Fuß Länge weggerissen, Schienen, Schwellen und Telegraphenstangen weit hinein auf das Feld geschwemmt. 4) Wurde der Oberbau der Bahn ober- und unterhalb der Station Reichenbach auf 5000 Fuß Länge weggerissen und der Damm an drei Stellen vollständig weggeschwemmt. In Rechberghausen werden 36 Personen vermißt, 11 davon sind schon todt von den Fluthen weggeschwemmt aufgefunden worden. Das Unglück verfehlt selten tragische Scenen darzustellen; so werden viele herzergreifende Thatsachen erzählt: In Rechberghausen wollte sich ein Familienvater mit Frau und Kindern auf dem Heuboden retten, aber kaum dort angelangt, riß der Bergstrom das Grundgemäuer des Hauses ein und die Familie war den Wellen preisgegeben. Vater und Kinder schwammen auf den Wogen hin, bis die Balken borsteten, dann schwamm der Vater einem Baume zu und Frau und Kind versanken in den Wellen. Unter dem Baume, auf dem der kühne Schwimmer saß, sah er einen Freund ertrinken und konnte ihm nicht rettend beispringen.

Alle Berichte aus den englischen Fabrikstädten stimmten darin überein, daß die Zeit gekommen ist, wo es weniger an Arbeit, als an Arbeitshänden fehlt, und daß man trotz der ungeheuern Maschinenkräfte, die dem Arbeiter den Hungertod drohten, die Folgen der Auswanderung schmerzlich zu fühlen anfängt. „Man pflegte zu lächeln“, bemerkt ein englisches Blatt, „wenn Cobden zur Zeit der großen Freihandels-Agitation vom herannahenden goldenen Zeitalter der Arbeiterbevölkerung sprach, wo sich zwei Herren um einen Arbeiter zanken würden, statt daß ein ganzes Dutzend der Letztern einem Arbeitgeber nachliefe. Cobden's Prophezeihung ist in vielen Fällen schon wahr geworden, und es ist in den Fabrikbezirken gar nichts Ungewöhnliches mehr, daß der Arbeiter, bevor er mit dem Meister abschließt, sich erst genau erkundigt, wie das Local, in dem er arbeiten soll, beschaffen ist, wie hoch es ist, ob es gesund gelegen ist u. dgl. m., wobei nicht zu übersehen, daß das Arbeitslohn erhöht, die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Wo die Meister nicht zu bewegen waren, die Arbeitsstunden auf zehn herabzusetzen, haben die Arbeiter kurzen Prozeß gemacht, indem sie mit dem Schlage Sechs alle Maschinen zum Stillstand brachten und davongingen.

Die Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft, welche bald das 40ste Jahr der Wirksamkeit beginnt und mit den seit dieser Zeit entstandenen 94 Tochter-Gesellschaften nahe an eine Million Exemplare der Bibel und eine halbe Million Exemplare des neuen Testaments verbreitet hat, ist mit einem wesentlichen Theil der erforderlichen Geldmittel bisher nur auf die Einnahmen verwiesen gewesen, welche derselben durch die auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 9. Decbr. 1825 in allen evangelischen Kirchen des Landes veranstaltete Jahres-Collecte, welche jährlich am Pfingstfeste stattfindet, namentlich in der Stadt Berlin, ungeachtet der jetzt doppelten Einwohnerzahl, sich in den letzten Jahren um die Hälfte geringer als früher herausgestellt, während die Gesellschaft auch außer den Todesfällen und Wohnorts-Veränderungen seit 10 Jahren ziemlich die Hälfte ihrer beitragenden Mitglieder verloren hat, so daß sie sich jetzt veranlaßt findet, an alle Freunde des göttlichen Worts, welchen die Verbreitung desselben am Herzen liegt, die eben so dringende als herzliche Bitte zu richten, zu dem segensreichen Werk nach Kräften beizusteuern.

Der „Operaio" gibt eine statistische Uebersicht der ausgetriebenen Tessiner. Es befinden sich darunter: 595 Bediente und Mägde, 424 Kaminfeger, 352 Kastanienhändler, 221 Maurer, 176 Bauern, 146 Hafner, 119 Chocolade-Fabrikanten, 88 Studenten, 78 Commis, 70 Steinhauer, 54 Milchverkäufer, 54 Knechte, 43 Lastträger, 38 Gastwirthe, 83 Speise- und Kaffeewirthe, 37 Seidenarbeiter, 34 Papier-Fabrikanten, 34 Maler, 28 Schuhmacher, 14 Fruchtverkäufer, 6 Priester, 2 Mediciner 2c. 2c. Im Ganzen 3175 Männer und 1006 Weiber, darunter 767 Knaben unter 14 Jahren, 2825 Ledige, 1317 Verheirathete, 2368 beständig in der Lombardei Niedergelassene, darunter 154 wirkliche Lombarden.

Ein merkwürdiger Betrug ist vor einiger Zeit in Berlin versucht worden, welcher sich den vielfach vorgekommenen Schwindeleien würdig anreihen möchte. Eine in der Charlottenstraße hierselbst wohnende Dienstherrschaft verließ neulich ihre Wohnung und ließ das Dienstmädchen allein zurück. Bei der Rückkehr vermißt man das Mädchen, bis man in einer sonst leer stehenden Kiste ein Stöhnen hört. Man mußte die Kiste, da solche verschlossen war, mit Gewalt öffnen und stieg nun das Dienstmädchen aus derselben hervor. Sie erzähte eine abenteuerliche Geschichte, daß sie von einem fremden Manne überfallen worden sei, welcher ihr unzüchtige Zumuthungen gemacht und erst das Geld der Herrschaft hätte stehlen wollen, dann aber sich damit begnügt habe, ihr ihre Ersparnisse, im Betrage von 100 Thlrn., fortzunehmen. Zum Schluß habe der Räuber sie in die Kiste gesperrt und eingeschlossen. Von dem Besitzthum der Herrschaft war nichts entwendet. Da diese ganze Erzählung höchst unwahrscheinlich klang, so wurde das Mädchen der Criminal-Polizei sistirt. Hier räumte dasselbe nach längerem Leugnen ein, daß die ganze Erzählung erlogen sei. Sie habe ihrem Bräutigam, einem liederlichen Schneidergesellen, von ihren Ersparnissen 15 Thlr. geborgt. Da dieser außer Stande gewesen, ihr diesen Betrag zu erstatten, so seien sie Beide auf den Einfall gekommen, einen solchen Einbruch zu fingiren, bei welchem das Mädchen durch seinen Heldenmuth das Vermögen der Herrschaft retten und mit ihrem Sparpfennig ein Opfer der Diebe werden solle. Man hatte geglaubt, in solcher Weise das Mitleiden der Herrschaft rege zu machen und von solcher eine Belohnung zu erschwindeln. Der Geliebte hatte selbst den Räuber gespielt und das Mädchen in die Kiste eingesperrt.

Der Graf York von Wartenburg hat den größten Theil der Bibliothek, welche Ludwig Tieck hinterlassen, käuflich erworben und solche bereits in Klein-Oels, wo derselbe schon eine reiche Büchersammlung besitzt, aufstellen lassen.

Der einzige Deputirte des Nord-Departements im Convente, welcher 1793 gegen die Hinrichtung Ludwig's XVI. stimmte, Fockedey, ist dieser Tage, 95 Jahre alt, in einem Orte bei Lille gestorben.

Der Kaiser von Frankreich hat in der letzten Zeit außerordentlich viel gearbeitet. Nicht allein, daß er häufig mit dem gesammten Ministerrath arbeitet, er conferirt außerdem mit den einzelnen Ministern und vertieft sich in die trockensten Actenstöße und Berichte. Sehr oft kommt es, daß er das Empfangszimmer oder das Theater nur verläßt, um allein in seinem Arbeits-Cabinet bis drei Uhr Morgens zu schreiben. Nichts desto weniger ist er einer der Ersten, die des Morgens in den Tuilerieen auf den Beinen sind. Während der Krankheit der Kaiserin brachte er die Nächte an deren Bette zu, welches er, trotz der Bitten seiner Gemahlin und der Aerzte, nicht verlassen wollte. Seit der Wiederherstellung der Kaiserin setzt er seine frühere Thätigkeit in seinem Zimmer fort. Mit besonderem Interesse folgt er den Arbeiten beim Louvre.

Verhandlungen des Gemeinderathes zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 14. Mai 1853.

Abwesend die Herren: Andres, Apitzsch, Bogner, Conrad, Dienel, Dobschall, Elsner, Geisler, Hänel, Herbig, Himer, A. Krause, Kugler, Lissel, Lüders, Meilly, Pape, Randig, v. Riwotzky, Sattig, Ferd. Schmidt, James Schmidt, Winkler, Zimmermann.

1) Von der Einladung des Rectors Dr. Anton zum Sylverstain'schen Actus wurde nachträglich Kenntniß genommen. — 2) Gegen Niederlassung des Schneidermeister Dittrich und 3) der verw. Brauermeister Hofmann aus Horka wurde kein Widerspruch erhoben. — 4) Der unverehel. Sontag wird nachträglich noch für die durch den Marstall-Einsturz ruinirten Meubles eine Entschädigung von 6 Thlr. 9 Sgr. genehmigt. — 5) Zu Wiederherstellung von 372 gesunkenen Grabhügeln werden die veranschlagten 48 Thlr. 22 Sgr. bewilligt, und wird hierbei beantragt, die Submission auf Stichboden und Mutterboden auszuschreiben. — 6) Der Messerschmidtmstr. Otto kann aus seinem Verhältniß als Miether der Schmiedewerkstatt im Neißhospital entlassen werden, und wird zur weitern Vermiethung ein Termin anzuberaumen sein. — 7) Gegen den Stadtgartenbesitzer Giersberg wegen nicht bezahltem Ackerpachtzins Klage anzustellen, wurde für nothwendig erachtet. — 8) Dem Antrage des Magistrats, die Aufstellung des neuen Regulativs über die Einzugs- und Einkaufsabgabe bis zur Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung noch auszusetzen, wurde genehmigend beigetreten. — 9) Die Uebertragung der Pacht einiger Ackerparzellen in Lauterbach von dem frühern Besitzer der Gartennahrung Nr. 18. daselbst auf den jetzigen Besitzer Schwarz wird als unbedenklich zugestanden. — 10) Der Anschaffung von 2 Eisenbahnwagenplanen von Wellzüchen-Leinwand im Preise von zusammen 13 Thlr. steht nun nichts mehr entgegen. — 11) Zu Planirung von 10½ Morgen Forstland zur Erweiterung der Dorftrockenplätze in Kohlfurt werden die Kosten von 42 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bewilligt. — 12) Den Bestbietenden auf 5 Ackerparzellen in Nieder-Bielau wird nach dem Antrage des Magistrats der Zuschlag ertheilt. — 13) Zur Reparatur des Façaden-Putzes an dem Mädchenschulhause werden 207 Thlr. 3 Sgr. bewilligt. — 14) Dem Antrage des Magistrats, den ehem. Schulz Gründer aus Nieder-Penzighammer seiner Verpflichtungen, aus den rechtskräftig erkannten Forst-Contraventionen, unter Annahme der von seiner Frau gemachten Anerbietungen zu entbinden, wurde mehrstimmig beigetreten. — 15) Der Gemeinde-Rath giebt seine Zustimmung zu der Besetzung der Hauptlehrerstelle an der Annenschule mit dem bisherigen zweiten Lehrer an der Nicolaischule Hrn. Töpert, und bewilligt den beantragten Gehalt von 400 Thlr. und 50 Thlr. Wohnungsentschädigung, findet dabei nicht nur für angemessen, daß der jetzt von Hrn. Töpert inne gehabte und mit 60 Thlr. besoldete Posten eines Organisten an der Oberkirche an einen, in niederem Gehalt stehenden qualificirten Lehrer vergeben, als auch die durch Aufrücken frei gewordene Lehrerstelle mit 250 Thlr. Gehalt mit dem bisherigen Hilfslehrer Girbig besetzt werde.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben.

Graf Reichenbach, Vorsitzender. G. Krause, Protok.-F.
Hecker. Glokke. Gock.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."